

Mittwoch, 02.07.2014

## „Stadtentwicklung braucht Zeit, die wir nicht haben“

**Noch ein Stammtisch: Vereinsvorsitzende Claudia Benedickt sagt, was er dem Zentrum bringen soll.**



Claudia Benedickt ist die Vorsitzende des Interessenvereins Stadtzentrum. Wie alle anderen arbeitet sie ehrenamtlich. Foto: Millauer

© norbert millauer

Die Unternehmer haben ihren Stammtisch – zur Berufsorientierung gibt es einen – jetzt wollen auch die Heidenauer Händler mit ihrem Zentrumsverein einen Stammtisch gründen. Warum, Frau Benedickt?

Eines vorweg: Interessenverein ist nicht gleich Händler. Der Interessenverein beinhaltet ein deutlich breiteres Spektrum an Innenstadt-Akteuren. Wir möchten uns einfach mal in lockerer Runde treffen, um mehr interessierte Heidenauer zu erreichen. Bisher hatten wir nur Mitgliederversammlungen, zu denen auch nur Mitglieder kommen. Wir wollen und brauchen Anregungen aber auch von außen.

An Stammtischen wird viel geredet, wenn der Abend lang ist und das Bier ausreichend. Was soll bei Ihrem Stammtisch herauskommen?

Was dabei herauskommen wird, wird sich zeigen. Auf jeden Fall sollen Noch-Nichtmitglieder die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen. Außerdem wollen auch wir Schon-lange-Mitglieder hin und wieder die Chance haben, sich in lockerer und konstruktiver Atmosphäre zu treffen, Probleme zu besprechen und gemeinsam über Lösungen nachzudenken. Das bringt uns näher und unterstützt das Miteinander auf menschlicher Ebene. Bestenfalls gelingt es, noch mehr Kräfte, Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln und zu einer Art Ideenschmiede zu werden. Also ohne alle politische Intentionen, ohne Stammtischparolen und Stimmungsmache.

In Sachen Handel ist in Heidenau einiges in Bewegung – Stichwort Real und Aldi. Was merkt die Ernst-Thälmann-Straße davon?

Die Real-Erweiterung ist real, und wenn Aldi sich verändert, das ist kein Fachgeschäft. Vergleichen wir also nicht Äpfel mit Birnen. Was wir hier im Zentrum anbieten, ist hoch spezialisierter Dienst am Kunden und nicht vergleichbar mit Discountmärkten und Franchiseketten. Das wissen auch unsere Kunden.

Wie macht sich Ihrer Sicht das Zentrumsmanagement bemerkbar? Welche konkreten Ergebnisse gibt es schon?

Ich habe viel mehr Arbeit mit dem Verein... Wir haben jetzt einen Motor und Taktgeber, wir bekommen Druck, Verweilen war gestern. Jetzt gilt es, zu organisieren, zu planen, auszuwerten. Nicht auf die hergebrachte Art, sondern mit Anträgen, Formularen, städtischer Beteiligung. So etwas frisst Zeit. Zeit, die ich früher mit den Mitgliedern mal verquatscht habe. Da gab es mehr Nähe zur Basis, aber wir hatten auch keinen, der uns bei konkreten Aktionen unterstützt, finanziell und mit Know-how. Einmal mehr haben wir gelernt: Stadtentwicklung braucht Zeit. Zeit, die wir eigentlich nicht haben, weil die Kundenströme sofort ins Zentrum gelenkt werden müssten, weg vom Elberadweg und der Bundesstraße.

Und welche wünschen Sie sich als nächstes. Stichwort: Leere Geschäfte...

Die Wegweiser – so schnell es geht. Alles, was wir für eine stärkere und positive Wahrnehmung des Zentrums tun, wird dazu beitragen, die Vermietungschancen leerstehender Lokale zu erhöhen.

Das Gespräch führte Heike Sabel.

**Stammtisch, 3. Juli, 19 Uhr, Safran, Thälmannstraße.**